

Gieße schlägt Djokovic

Badens Tennis-Talent ist beim MLP-Cup eine Runde weiter

Von Daniel Hund

Nußloch. Novak Djokovic ist einer der Sportler, die jeder kennt. Die Nummer eins der Tenniswelt ist ein Global Player. Erst gestern setzte er mal wieder ein ganz dickes Ausrufezeichen. Bei den Australian Open krallte sich der „Djoker“ die Krone, schoss Andy Murray mit 6:7 (2:7), 7:6 (7:3), 6:3, 6:2 vom Center Court.

Kaum war sein Jubel verstummt, war sein kleiner Bruder dran. Aber nicht in Australien, nein, vor den Toren Heidelbergs. In Nußloch, beim MLP-Cup. Djordje Djokovic, 17, packte für den Qualifikationsmodus die Schläger aus. Der Mini-Joker will in die Fußstapfen seines großen Bruders treten, will ebenfalls im weißen Sport Karriere machen. Doch da hat er noch einen steinigern Weg vor sich. Aktuell liegt er im ATP-Computer 1544 Plätze hinter Novak. Und der ist irgendwie auch immer ein bisschen sein Gegner, spielt immer mit, wenn Djordje den Platz betritt. Denn egal wo und egal gegen wen: Jeder vergleicht ihn mit seinem berühmten Bruder, misst ihn an dessen großen Erfolgen. Leicht ist anders...

Gestern bekam Djordje Djokovic ein



Vieles erinnert an seinen Bruder, nur die Spielweise (noch) nicht: Djordje Djokovic. Fotos: vaf

Ass aus dem Leimener Leistungszentrum vorgesetzt: Jannik Gieße, 14, von der MTG Mannheim, deutscher Meister der U14, kreuzte seinen Weg.

Und Gieße war prompt Endstation. Der Blondschof gewann mit 6:4, 6:1. „Jannik hat das super gemacht“, berichtet Badens Landestrainer Rainer Öhler: „Er hat vor allem gut serviert.“ Und weiter: „Man sieht einfach, dass Jannik ein gutes Kerlchen ist.“ Djordje Djokovic tat Öhler hingegen fast schon

ein wenig leid.

Öhler: „Er wirkte völlig verkrampt. Ich denke, dass das etwas mit seinem großen Namen zu tun hat. Jeder erwartet von ihm etwas Besonderes.“

Rein optisch sieht der Kleine dem Großen zum Verwechseln ähnlich: Gleiches Outfit, gleicher Schläger, gleiche Gesten. Sind irgendwann mal auch die gleichen Erfolge drin? Öhler ist skeptisch: „Ich denke eher nicht,

dass es bei ihm für die Weltspitze reicht.“

Neben Gieße hat sich gestern auch Julian Gast sein Ticket für die zweite Runde gesichert. Der Badenliga-Spieler des Heidelberger Tennis-Clubs schaltete den Russen Anton Svistunov mit 6:3, 7:5 aus. Heute trifft der Trainer aus der Tennisakademie Rhein-Neckar nun auf Marvin Netuschil (ATP 853). „Julian hat das in der ersten Runde toll gemacht“, lobt Turnierleiter Rolf Staguhn, „dank seiner schnellen Grundschnelle kann er in der Qualifikation jeden schlagen.“

Gieße wird gegen 14 Uhr gefordert. Er bekommt es mit dem Kölner Oscar Otte (ATP 1163) zu tun. Staguhn freut sich bereits auf ihn: „Was er mit seinen 14 Jahren schon drauf hat, ist mehr als beeindruckend.“

Groß ist bei den Machern des MLP-Cups nach wie vor die Freude über den Struff-Coup. Schließlich ist es keine Selbstverständlichkeit, dass Jan-Lennard Struff als momentane Nummer 168 der Welt in Nußloch aufschlägt. Zu verdanken hat man das übrigens Turnierrichter Dr. Matthias Zimmermann. Er schrieb dem zweifachen deutschen Meister eine E-mail, fragte an, ob Struff Interesse hätte, beim Jubiläumsturnier aufzuschlagen. Die Zusage ließ nicht lange auf sich warten.

Zimmermann findet es klasse. Aber nicht nur das: „Mit Andy Beck haben wir einen zweiten deutschen Topspieler im Feld“, schmunzelt er, „insgesamt würde ich sagen, dass wir noch nie so gut besetzt waren, wie in diesem Jahr.“



„Ein gutes Kerlchen“: Jannik Gieße mischt in Nußloch die Großen auf.